

Ergebnisprotokoll Naturschutzbeirat

6. Sitzung am 13. September 2018

Wasserwerk Friedrichshagen 15:30 – 17:00 Führung, 17:00 – 21:00 Sitzung

Teilnehmer:

Frau Gerbode (BUND e.V.)

Frau Protze (UNB)

Frau Bechtold (UNB)

Herr Matschei (Aquila e.V.)

Frau Späte (BWB)

Frau Dr. Jakupi

Herr Zellmer (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)

Herr Rößler (Fraktion AfD)

Herr Geschanowski (BzStR GesUm)

Gast: Frau Baburek (UNB/ÖBFD)

Gast zu TOP 3: Frau Wittstock (Leiterin des Wasserwerks Friedrichshagen)

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung
2. Bestätigung des Protokolls der 5. Sitzung
3. Wasserwerk Friedrichshagen: Wertigkeiten, Herausforderungen, Perspektiven (Frau Protze)
4. Aktuelles aus dem Bezirksamt (Herr Geschanowski)
5. Update zur AG „naturnahe Pflege von Grün- und Freiflächen“ (Frau Gerbode)
6. B-Plan 9-63 „Gewerbegebiet Glienicker Weg“: naturschutzfachliche regionale Bedeutung des Biototyps „bodensaurer Eichenwald“ (Frau Bechtold/Frau Protze)
7. Vorlagen zur Beschlussfassung (Frau Gerbode/Frau Protze)
8. Informationen von Mitgliedern des Naturschutzbeirats
9. Termine

Nr.	Inhalt	Anmerkungen
1	Begrüßung und Bestätigung der Tagesordnung	bestätigt
2	Bestätigung des Protokolls der 5. Sitzung	bestätigt
3	Wasserwerk Friedrichshagen: Wertigkeiten, Herausforderungen, Perspektiven	erfolgt
	<p>Durch Frau Wittstock und Frau Protze wurden die Rahmenbedingungen/Herausforderungen für die weitere Entwicklung des derzeit nicht betriebsnotwendigen Geländes des sog. Altwerkes vorgestellt. Hier bestehen insbesondere seitens des Naturschutzes und des Denkmalschutzes hohe Restriktionen für künftige Nachnutzungsoptionen:</p> <ul style="list-style-type: none">• NATURA 2000-Gebiete Wasserwerk Friedrichshagen und Müggelspree-Müggelsee• zahlreiche Vorkommen von streng und besonders geschützten Arten, deren Vorkommen und Habitatstrukturen nicht zerstört werden dürfen, wie das berlinweit drittgrößte Fledermauswinterquartier; Kartierung von 36 Vogelarten (davon 25 Brutvogelarten); Zauneidechsenvorkommen; in Berlin einzigartige Wildrosen (RL-Arten),• 9,3 ha gesetzlich geschützte Biotopflächen• 1304 geschützte Einzelbäume, darunter sehr wertgebender Alteichenbestand, einschließlich daran vorhandener geschützten Höhlen- und Spaltenstrukturen <p>Infolge dieser Situation sowie der Notwendigkeit des Flächenvorhalts für die zukünftige Trinkwassergewinnung (Stichort „wachsende Stadt“), bestehen bei</p>	

	<p>den Berliner Wasserbetrieben (BWB) Überlegungen für temporäre, weitestgehend naturverträgliche Zwischennutzungen (z.B. Fotovoltaikanlage zur nachhaltigen betrieblichen Energieversorgung).</p> <p>Das Land Berlin sollte seine gesellschaftlichen Verantwortung hinsichtlich des Erhalts des großen, denkmalgeschützten Gebäudebestands erkennen und Fördermöglichkeiten aufzeigen. Zum Erhalt der bestehenden, überragenden naturschutzfachlichen Wertigkeiten sind seitens des Naturschutzes (Oberste und Untere Naturschutzbehörde und BWB) regelmäßige Pflegemaßnahmen durchzuführen.</p> <p>Ein Rundgang über das Gelände des Altwerkes veranschaulichte die zuvor dargestellte landschaftliche und architektonische Situation. Unter den Teilnehmern entwickelte sich ein fachlicher Diskurs.</p>	
4	Aktuelles aus dem Bezirksamt	erfolgt
	<p>Herr Geschanowski berichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • von einem Treffen mit Vertretern der <i>Stadt und Land Wohnbauten-Gesellschaft mbH</i> zum Thema: naturnahe Pflege von Grünanlagen. im <i>Kölnischen Viertel</i> im OT <i>Altglienicke</i> wurden Beispielanlagen vorgestellt, dabei stand der Erfahrungsaustausch zw. anwesenden Akteuren der Wohnungsbaugesellschaft und Mitgliedern des Naturschutzbeirates im Mittelpunkt. Als zentrale Herausforderung für die Zukunft werden diesbezügliche Umweltbildungsaktivitäten und die Teilnahme/Mitwirkung der Mieterschaft definiert. • davon, dass das Steganlagenkonzept jetzt um die Bereiche der <i>Bänke</i> erweitert wird (Erarbeitung von Kriterien zur FFH-Verträglichkeit) und diesbezüglich in Zusammenarbeit zwischen UNB und der Obersten Naturschutzbehörde ein Leistungsverzeichnis erarbeitet wird. • zum Sachverhalt B-Plan 9-64 „Rotsch-Hafen“: Zwischenzeitlich erfolgte vom Stadtentwicklungsamt die Ausweisung als Innenbereich nach § 34 BauGB, so dass keine Wiederherstellung der Insel sowie keine Anordnung von Ausgleichsmaßnahmen für mit der Inselabbaggerung verbundene Beeinträchtigungen von Natur und Umwelt möglich sind. Hinsichtlich der betroffenen naturschutzrechtlichen Belange wird ein Ordnungswidrigkeitsverfahren angestrebt. Bodenproben des Aushubs erfolgten erst nachträglich und ergaben eine unbedenkliche Bodenqualität. <u>Nachfrage</u> aus dem Gremium zum zeitlichen Ablauf. <u>Antwort:</u> Es erfolgte eine unmittelbare Überprüfung durch eine Vorort-Besichtigung einer Mitarbeiterin des ÖBFD. Vor Ort wurde nichts Auffälliges festgestellt; es handelt sich um kein Gebiet mit einem Schutzstatus (kein Vogelschutzgebiet); am 12.06.2018 wurde das Stadtentwicklungsamt informiert. → im Gremium wird die Kommunikation innerhalb des Bezirksamts bemängelt 	
5	Update zur AG „naturnahe Pflege von Grün- und Freiflächen“	erfolgt
	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht über die Exkursion am 09.07.2018 in den <i>Freizeitpark Marienfelde</i> zur <i>Naturwacht Berlin e.V.</i> in Rahmen der AG mit Vertretern des Straßen- und Grünflächenamts (SGA) • Kontaktaufnahme des SGA mit dem <i>Landschaftspflegeverband Spandau und Umgebung e.V.</i> (LPV), ein Verein mit großer fachlicher Kompetenz bezüglich naturnaher und nachhaltiger Grün- und 	

	<p>Freiflächenpflege einschließlich Beweidung, verbunden mit Monitoring, Umweltbildung und Vernetzung relevanter Akteure → Zusammenarbeit und Austausch zwischen UNB, SGA und LPV werden am Beispiel eines Pilotprojektes (Pflege von Streuobstwiesen in Altglienicke und Bohnsdorf) angestrebt</p>	
6	B-Plan 9-63 „Gewerbegebiet Glienicker Weg“: naturschutzfachliche regionale Bedeutung des Biotoptyps „bodensaurer Eichenwald“	erfolgt
	<p>Frau Protze stellt anhand einer Präsentation die naturschutzfachliche regionale Bedeutung des Biotoptyps und die planungsrechtliche Situation im Plangebiet dar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Gebiet befindet sich überwiegend in privatem Eigentum durch die <i>GESA GmbH</i>. • Der B-Plan ist infolge fehlender Erschließung großer Teile des Gebietes erforderlich. • In diesem Kontext werden eine öffentliche Erschließung zwischen Adlergestell und Glienicker Weg (+ zusätzlich östlich in Richtung Betonwerk Grünau) angestrebt. <p><u>Konflikte:</u> Im Bereich möglicher Verkehrserschließung steht ein gesetzlich besonders geschützter bodensaurer Eichenwald der nicht beseitigt werden darf, dieser befindet sich mit weiteren sehr wertgebenden Alteichen auf dem anschließenden Gelände im Biotopverbund. Seitens der Berliner Forsten ist hier die Waldeigenschaft festgestellt worden.</p> <p>Zur Verkehrserschließung am Adlergestell sind mehrere Varianten, mit dem sich jeweils ergebenden Konfliktpotential hinsichtlich Eigentum, Verkehrsführung und Naturschutz entwickelt worden. Zum Tragen kommen soll die sogenannte <u>Variante 2 a</u>, bei der der überwiegende Teil des § 30 Eichenbestandes erhalten werden kann, allerdings in das Eigentumsrecht des benachbarten <i>bbz-Chemie</i> eingegriffen werden müsste.</p> <p>Die Verordnung einer Veränderungssperre für Teile des Plangebietes wurde durch die BVV in 2017 abgelehnt, so dass hier eine ungeordnete bauliche Entwicklung mit Einschränkungen für die Plangebung hingenommen werden muss bzw. bereits umgesetzt ist. → Nach einer umfangreichen Debatte erarbeitet und beschließt der Ausschuss den Beschluss 03/18 einstimmig. Zuvor wurde die Beschlussfähigkeit gemäß §§ 10 I und 5 IV der GO festgestellt.</p>	
7	Vorlagen zur Beschlussfassung	erfolgt
	Die Entwürfe zu den Beschlüssen 01 und 02/18 wurden nach kurzer Debatte mit kleinen Änderungen einstimmig beschlossen.	
8.	Informationen von Mitgliedern des Naturschutzbeirats	entfällt
9.	Termine	29.11.2018
	<ul style="list-style-type: none"> • 25. September: Exkursion Karpfenteich • 18. Oktober: Kolloquium 20 Jahre <i>LSG Plänterwald</i> • 29. November: Beiratssitzung 	

Für das Protokoll:
Josephine Baburek
Andrea Gerbode